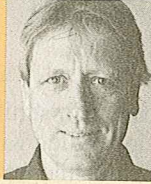




reformiert | Bündner Kirchenbote | GR 26.9.08

KOMMENTAR

REINHARD KRAMM ist
Redaktor von
«reformiert.» Graubünden



Von einem, der auszog das Wandern zu lernen

WEGE, WEGE UND KEIN ENDE. Sie spriessen wie Pilze aus dem Boden: Die Weitwanderwege. Zum Beispiel die Via Spluga, Shootingstar unter den Langwanderwegen: Sie verwöhnt ihre Kundschaft mit Gepäcktransport, vorgebuchten Hotels – und ist ein finanzieller Erfolg. Andere Wege, etwa der Schanfigger Höhenweg, stehen im Schatten der grossen. Er verbindet Routen, die früher isoliert voneinander lagen, aber den Rucksack nimmt einem keiner ab und ob die Skihütte Hochwang wegen dieses Weges boomt, sei einmal dahingestellt.

UND NUN ALSO DER JAKOBSWEG. Er ist nicht neu gebaut, beruht auf keinem bahnbrechenden touristischen Konzept, und die bekannten Wellnessoasen und Gourmettempel umgeht er auch. So eindrücklich das Engagement einer kleinen Gruppe von Bündner Jakobswegwanderern ist – warum sollte ausgerechnet der Jakobsweg ein Erfolg werden?

PILGERN STATT WANDERN. Der Jakobsweg, sagen die Initianten, sei «ein Pilgerweg». Ein Pilgerweg, belehrt mich die Enzyklopädie, «ist die Reisstrecke, die Pilger auf einer Wallfahrt zurücklegen, um an das Ziel – meist ein heiliger Ort – zu gelangen.» Nun ist das Ziel, Santiago in Spanien, von Graubünden aus gesehen utopisch fern. Aber vielleicht ist ja schon beim Wandern der Gedanke beflügelnd, mit diesem Ziel verbunden zu sein? Vielleicht genügt es zu wissen, dass der Weg das Ziel ist? Vielleicht ist Pilgern ja gar kein Wandern, sondern eine andere Art Fortbewegung, die mit den gängigen Weitwanderwegen wenig gemeinsam hat? Dann hätten die Initianten tatsächlich eine Marktlücke entdeckt und geschlossen.



reformiert | Bündner Kirchenbote GR | 26.9.08

Jetzt hat Graubünden auch einen Jakobsweg

EINWEIHUNG/ Nach vier Jahren Vorarbeit führt eine Route von Müstair nach Sedrun quer durch den Kanton

«Gebaut haben wir den neuen Jakobsweg nicht», sagt Projektleiter Willy Ziltener schmunzelnd, «aber man kann sagen: Wir haben ihn neu entdeckt.»

Spätestens seit Hape Kerkelings Bestseller «Ich bin dann mal weg» ist die Hauptroute in aller Munde: Der Jakobsweg zwischen Frankreich und Spanien, nach Santiago de Compostela zum Grab des Apostels Jakobus. Aber immer schon kamen Pilger von weit her: Auch aus Graubünden oder von noch weiter östlich. So finden sich seit dem 16. Jahrhundert Hinweise an Bündner Kirchen und Kapellen darauf, wo und wie die Pilger aus Alt Fry Rätien nach Spanien wanderten.

NEUNZEHN TAGE PILGERN. Alles begann mit einer Gruppe aktiver Bündner Jakobswanderer. Sie traf sich vor vier Jahren, entdeckte die Spuren des Weges neu und begann sie auszuwerten. Dann entwickelten sie eine Route und initiierten den soeben frisch erschienenen Führer «Via Son Giachen – Jakobsweg Graubünden». Am 5. September 2008 feierten die Initianten die offizielle Eröffnung des Bündner Jakobswegs in Müstair.

«Sie brauchen rund neunzehn Tage, wenn Sie die ganze Route laufen wollen», sagt Willy Ziltener. Vom Kloster Müstair bis nach Sedrun, quer durch das Herz von Graubünden geht die Route. Über historische Wege, vorbei an alten Kapellen, Kirchen und Wegkreuzen – «typisch bündnerisch» nennt Vereinspräsident Rudolf E. Trepp dieses Ambiente.

EIGENE MUSCHEL. So ein Pilgerweg war in der Vorzeit nicht immer klar definiert. Man pilgerte eben von überall her, traf sich aber an einigen Hauptsträngen und Übernachtungsorten. «Wo die historischen Spuren fehlten, haben wir eine vernünftige Route gewählt», sagt Willy Ziltener. Und überhaupt: Er habe auch Verständnis für eigene Lösungen, etwa wenn ein Pilger auf der nicht so furchtbar attraktiven Strecke zwi-

schen Chur und Domat Ems einmal den Bus nehmen würde. Eigens für Graubünden übrigens wurde eine Jakobsmuschel entworfen. Sie soll kein inflationäres Souvenir für die Wanderer sein, sondern wird im

nächsten halben Jahr laufend an markanten Stellen des Jakobswegs angebracht. Die erste Muschel am Kloster Müstair ist bereits montiert. Und wer zum Pilgern meditativ-spirituelle Anregungen sucht, für den schreibt der Thusner Pfarrer und Mitinitiant Heiner Nidecker im kommenden Jahr eine Ergänzungsbroschüre.

HOMEPAGE UND VERNETZUNG. Rund 100 000 Franken kostete der Bündner Jakobsweg bis jetzt – wobei zum Start eine Spende von WEF-Gründer Klaus Schwab half und ein Grossteil der Arbeit von freiwilligen Helfern übernommen wurde. Sie werden weitere Muscheln montieren müssen, die Internetadresse www.jakobsweg-gr.ch koordinieren und die Verbindung mit den Anschluss-Jakobswegen in Südtirol und bis Flüelen vernetzen. Die Arbeit geht den Initianten des neuen Jakobswegs also so schnell nicht aus. **REINHARD KRAMM**



Jakobsmuschel als Grabbeigabe in Müstair

WANDERFÜHRER

In zwanzig Etappen führt dieses Buch auf dem Jakobsweg vom Vintschgau durch ganz Graubünden bis nach Amsteg. Neben ausführlichen Routenbeschreibungen mit Karten laden Hinweise zu Sehenswürdigkeiten und Spuren des alten Jakobswegs zum Besuch.

Ursula Riederer und Andreas Bellasi. Via Son Giachen – Jakobsweg Graubünden. Terra Grischuna Verlag. 28 Franken